HdB -AUSLESE

'17

INHALT

Ungewisse Zukunft 1
Offene Tür für Mädchen 2
Offene Tür für Jungen 3
Alles ist Anders – Trauergruppe für Jungs 4
Hits für kids 5
Mädchengruppe 6
Eine actionreiche Osterferienwoche 7
Highlights 8
Jugendhilfe im Strafverfahren 9
Hüttenwochenende 10/11
„Stark im Beruf“ – Sprachkurs Deutsch A1 12
Eltern-Kind Spielgruppe 13
Theater [drai´zam] im HdB 14
Portugiesisches Kulturfest 15
Kaffeezeit 16
Ein Mittwoch im Quartiersbüro 17
Wir in der Quartiersarbeit mischen mit... 18
Entwicklungen in der Quartiersarbeit 19
Ein neues Einkaufszentrum für Landwasser 20
Frühlingsfest in der Wirthstraße 21
Boys und Girls Day 2017 22
Nachruf 23
MitarbeiterInnen 24
Reichweitenstudie OKJA 25
Crosswork 26
Es war einmal 27/28

UNGEWISSE ZUKUNFT

Wir freuen uns, Ihnen bzw. Euch wieder unsere „HdB-Auslese" präsentieren zu können.

Mehrere große Themen bewegten uns und den Stadtteil in diesem Jahr, Themen, die die zukünftige Entwicklung des HdB, der Quartiersarbeit und des Stadtteils insgesamt maßgeblich bestimmen werden.

Im Auftrag des Gemeinderats wurde 2016 die Quartiersarbeit in ganz Freiburg evaluiert. 2017 wurde eine Neukonzeptionierung vom Gemeinderat beschlossen, die eine komplette Neuausschreibung in den Stadtteilen vorsieht. Wie diese aber sich konkret ausgestalten wird, welche Stadtteile, welche Trägervereine und mit welchem Stellenumfang die Quartiersarbeit in den einzelnen Stadtteilen ausgestattet sein wird, ist auch nach 2jähriger Diskussion offen. Wir werden uns für Landwasser bewerben und hoffen auf einen Zuschlag ab 2019.

Den Vereinsvorstand beschäftigte außerdem noch die zukünftige Erhaltung des Hauses. Hier scheint Bewegung in die Sache zu kommen. Im nächsten Jahr wissen wir mehr. Problematisch entwickeln sich die Personalkosten – bedingt durch die Tarifsteigerungen, die von den städtischen Zuschüssen nicht umfänglich aufgefangen werden. Das wird in den nächsten Jahren im Kinder- und Jugendbereich zu Angebotskürzungen führen.

Der Neubau des EKZ wirft seine Schatten voraus. Das Preisgericht zum Architektenwettbewerb hat im Dezember einen Siegerentwurf gekürt. Nun geht es um notwendige Anpassungen des Entwurfs – dazu gehören auch die Forderungen nach einem Quartiersbüro im Erdgeschoß oder dass der Anlieferungsverkehr für die Läden nicht über den Platz der Begegnung erfolgt.

Erfreulicherweise konnten wir auch 2017 wieder viele Veranstaltungen im Stadtteil durchführen. Das Frühlingsfest in der Wirthstraße, das Spielfest im Sommer gemeinsam mit dem Spielmobil, das Portugiesisches-Kulturfest, Märkte und Kinoveranstaltungen, Fahrradversteigerungen, Kinderfasnacht, Theaterabende und Ü30 Party – ein bunter Reigen, mit dem wir zu einem lebendigen Stadtteilleben beigetragen haben.

Dank zusätzlicher Projektmittel der Stadt konnten wir auch 2017 unser erweitertes Angebot der Offenen Tür samt Mittagessen für geflüchtete Jungen und Mädchen fortsetzen. Der Andrang ist riesig und zeigt uns, dass Integration gelingen kann. Ob das Angebot auch nach Ablauf der Projektlaufzeit weitergeführt und in den Regelbetrieb übergeführt werden kann, wird der Gemeinderat im Frühjahr 2019 entscheiden.

Die HdB-Auslese 2017 und auch das Jahresprogramm 2018 mit vielen Angeboten und Veranstaltungen für alle Altersgruppen finden sich auch auf www.hdb-freiburg.de, zu deren Besuch wir auch sehr herzlich einladen möchten.

Hinweisen möchten wir noch auf unsere Broschüre „Gesichter und Geschichten. 50 Jahre Landwasser", die im Quartiersbüro für 7€ zu erwerben ist.

Wir bedanken uns bei allen, die an dieser Auslese mitgearbeitet haben und wünschen allen Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre.

Ihr/Euer HdB-Team

OFFENE TÜR FÜR MÄDCHEN

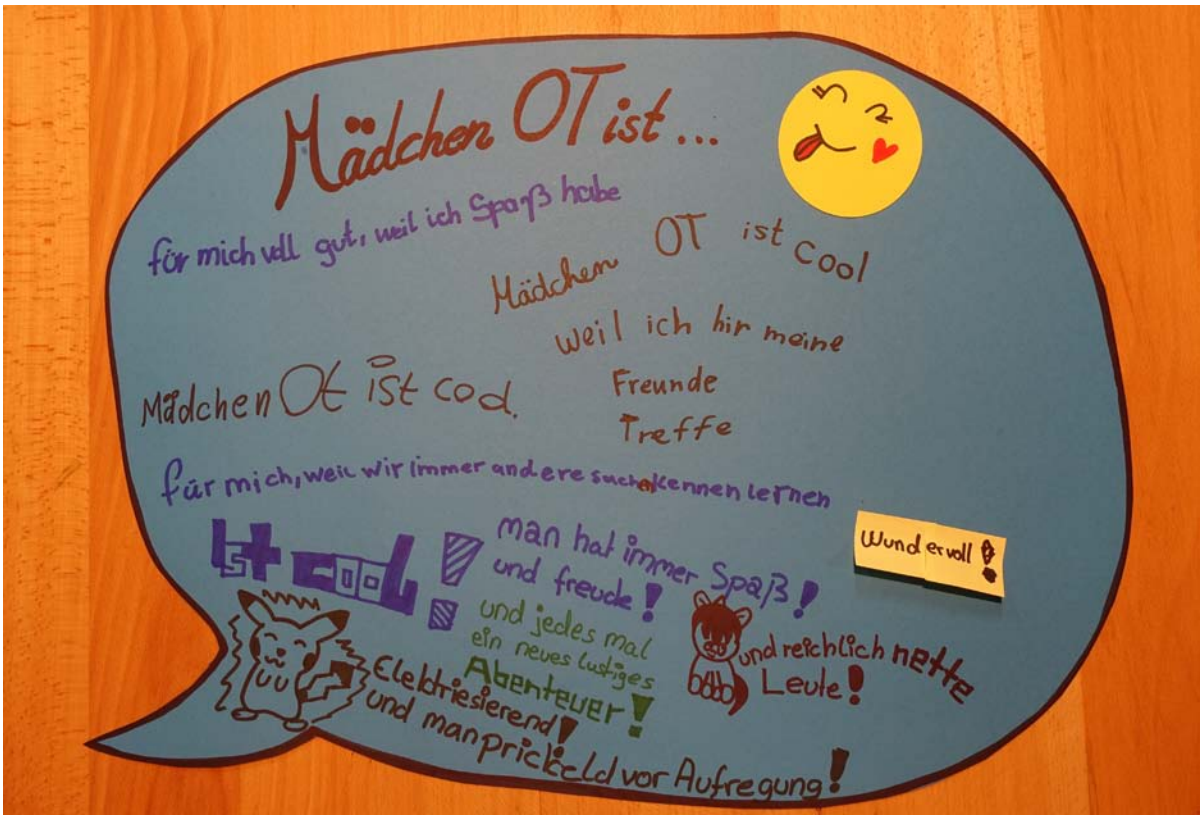
Anna Syring und Kristina Zähringer

„Parteiliche Mädchenarbeit versteht sich als ein Arbeitsansatz, der Mädchen und junge Frauen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stellt, ihre geschlechtsbedingten und individuellen Lebensumstände berücksichtigt und sie darin unterstützt, zu selbständigen und eigenverantwortlichen Frauen heranzuwachsen und den eigenen Lebensweg bewusst und aktiv zu gestalten. Neben dieser individuellen Aufgabe setzt sich parteiliche Mädchenarbeit gegen die Diskriminierung und Unterdrückung von Mädchen und Frauen und für ein gleichberechtigtes Miteinander der Geschlechter ein, das nicht länger bestimmt ist von männlicher Gewalt und Herrschaft gegen bzw. über Mädchen und Frauen. Parteiliche Mädchenarbeit beinhaltet somit die drei Dimensionen Geschlechtsidentität – Pädagogik – Politik und wirkt sowohl individuell fördernd als auch gesellschaftsverändernd."

(Kinder- und Jugendplan des Bundes, 1996, Seite 3)

Auf der Grundlage dessen und durch eine Bedarfsfeststellung im Stadtteil, wurde 2010 eine Offene Tür für Mädchen im Haus der Begegnung eingerichtet.

Seitdem gibt es immer freitags zwei Stunden, in denen das Café im HdB nur den Mädchen gehört. Jede Woche gibt es unterschiedliche und abwechslungsreiche Angebote. Hier wird gechillt, gequatscht, gekocht, gewerkelt und gespielt.



OFFENE TÜR FÜR JUNGEN

„Jagger" Frank Hebda und Raul Pinto

Jeden Freitag treffen sich bei uns im Haus unsere 9–15jährigen Jungs von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Unten in der Halle und in unserem autonomen Gruppenraum wird getobt, gespielt und gelacht.

Über den Airhockey flitzt die Scheibe von Luft getragen und muss durch einen Spalt auf der gegenüberliegenden Seite versenkt werden. Der Softball fliegt durch die Halle und gegen den Pfosten des Hockeytores. Kurzer Aufreger und schon wird wieder dem Ball hinterhergejagt. Dann doch das Tor! Triumphale Pose und das nächste Team wird gefordert. Auf der Tischtennisplatte wird ein „Rondo" ausgetragen. Ein Rundlauf bei dem am Schluss nur einer übrig bleibt, der King!

Es geht um Herausforderung, Wettkampf oder aber auch nur Chillen auf dem Sofa bei einer Cola oder sauren Zunge! Jungs können hier sie selbst sein. Ein offenes Ohr finden für Jungs-Themen wie „die Mädels", Fußball oder wer weiter pinkeln kann. Nichts wird vorgegeben, der Raum ist offen für Ideen. Sollen wir was Kochen? Wie wäre es mit einem Spiel Poker oder einfach wessen Flugzeug am weitesten fliegt? Die Möglichkeiten und der Platz im Haus der Begegnung sind enorm.

Am letzten Freitag im Monat sind wir dann im Café oben und die Jungs können an die PCs, Dartscheibe oder den Billardtisch, Playstation oder Wii zocken. Eine gern genutzte Abwechslung – und Raum für andere Gelegenheiten!

Hingegen aufs „Raus gehen" haben die Jungs in der Regel keinen Bock, auch wenn die Angebote noch so toll erscheinen mögen.

ALLES IST ANDERS – TRAUERGRUPPE FÜR JUNGS

Robert J. Weber

„ Es ist gut, hier mit Jungs in der Gruppe sein zu können. Ich muss mich nicht cool zeigen, wie in der Schule oder in der Freizeit. Hier kann ich erzählen, wie es mir wirklich geht und die andern Jungs verstehen mich, weil sie ebenfalls jemanden durch Tod verloren haben." (Zitat eines Jungen aus der Gruppe).

Seit Oktober 2016 leite ich diese Trauergruppe für Jungs im Haus der Begegnung. Auf der einen Seite steht der jeweilige Trauerprozess der einzelnen Jungs mit Übungen und Gesprächen im Vordergrund. Daneben gestalten wir zu einem festgelegten Thema oder auch frei im gemeinsamen Tun mit Holz/Ton und Stein. Es geht dabei auch darum, gewisse Techniken und Fertigkeiten zu erlernen. Beim Tun finden immer wieder sehr persönliche Gespräche unter den Kindern und Jugendlichen statt. Je vertrauter wir geworden sind, desto mehr steige ich auch in die Rolle des Vermittlers oder des Beraters. Ich ermuntere, motiviere oder zeige Wege auf, damit sie sich getrauen, vermehrt im Außen (Schule/Freundeskreis oder zu Hause) ihre Fragen oder Probleme anzugehen. Es geht immer wieder darum zu erkennen, dass der Tod genauso zum Leben gehört. Die Hinterbliebenen sind aufgefordert, ihr Leben nach der Trauer weiter zu gestalten.

Jeden Donnerstagnachmittag treffen wir uns von 15 bis 17.30 Uhr im HdB. Die Altersspanne der Jungs reicht von 9 bis 17 Jahren.

Die Jungs hatten die Möglichkeit zuerst einen Probenachmittag zu besuchen, danach verpflichten sie sich für eine RUNDE, welche 12–15 Nachmittage umfasste. Die Nachmittage sind kostenfrei. Am Ende der Teilnahme werden die Eltern zu einer kleinen Spende aufgefordert.

Unser erstes Holzprojekt war eine Erinnerungsschatzkiste mit Deckel, die zum Schluss bemalt und verziert wurde. Da hinein können kleinere Erinnerungsstücke, Briefe oder Zettel gelegt und der Kiste selber einen guten Platz zu Hause gegeben werden. So vergessen wir die Verstorbenen nicht, obwohl das Leben uns weiterführt.

Es war immer erstaunlich zu sehen, wie die unterschiedlichen Jungs sich immer wieder von Neuem gegenseitig zu unterstützen wussten. Zwei dieser Jungs scheuten auch nicht den Weg von Offenburg und Lahr nach Freiburg.

Das ganze Projekt findet in den Werkräumen im Haus der Begegnung statt, wo wir willkommen sind und uns wohl fühlen. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Bernhard Lickert, der großzügig und hilfsbereit mir und den Jungs zur Seite steht.

Kontakt:
www.allesistanders.de

Adventskalender

MÄDCHENGRUPPE

Judith Kleindienst

Meist warten montags um 17 Uhr die Mädels der Teeny-Mädchengruppe im Alter von 11 bis 14 Jahren schon vor der Tür. Bevor sie sich an die Theke setzen und richtig ankommen, wird kurz noch ein Blick aufs Handy geworfen, ob eine wichtige Mitteilung empfangen wurde. Denn während der Gruppenzeit bleibt das Handy, bis auf eine kleine Handypause, in der Tasche.

In der Zwischenzeit hat schon eines der Mädchen angefangen, von einer blöden Lehrkraft zu erzählen oder was ein Mitschüler komisches gemacht hat. Bis wir mit dem eigentlichen Angebot anfangen, vergeht dann meist schon eine Viertelstunde. Was die Mädchen machen wollen, hängt oft auch schwer davon ab, was die aktuellen YouTube Stars gerade auf ihren Kanälen posten. Da kommt es auch mal vor, dass Rasierschaum mit anderen Zutaten zu einer schleimigen Masse vermischt wird, um den perfekten „Slime" zu zaubern. Oder Spaghetti werden plötzlich bunt und eine Melone mit Joghurt und anderen Früchten zu einer Pizza. Bei schönem Wetter bin meistens ich es, die die Mädels zu begeistern versucht, nach draußen zu gehen. Und spätestens, wenn wir auf dem Lehener Berg angekommen sind und sie die Aussicht und die Natur genießen, finden auch sie es toll! Zwischen all den spaßigen Aktionen kommen auch ernstere Themen auf. Es finden viele Gespräche über Freundschaft, verliebt sein, Schönheitsideale und Sexualität statt. Dabei ist mir wichtig, dass ich ihnen eine offene Einstellung gegenüber anderen Lebensweisen vermitteln kann und sie dabei stärke, diese zu vertreten. Alles, was die Mädels interessiert und über was sie reden wollen, kommt auf den Tisch und wird diskutiert. Selbstverständlich geht es in einer Gruppe mit unterschiedlichen Charakteren nicht immer harmonisch zu und es müssen ab und an kleinere Konflikte geklärt werden. Dadurch lernen sie viel über sich selbst und den Umgang mit anderen und lachen später auch wieder gemeinsam.

Und so kommen alle Mädels immer wieder gerne, bringen ihre Ideen ein und versorgen mich mit Infos über die coolsten YouTuberInnen und Serien, von denen ich ansonsten keine Ahnung hätte!

EINE ACTIONREICHE OSTERFERIENWOCHE

Milena Korak

Das HdB schläft nie! Nach diesem Motto beschlossen wir, zwei Mitarbeitende und eine Bundesfreiwilligendienstleistende, mit unseren Teens ein Ferienprojekt außer Haus zu gestalten. Spaß und Bewegung sollten im Vordergrund stehen, aber auch durch das Ausbrechen aus dem Alltag in Landwasser gemeinsame Erinnerungen geschaffen werden – nach dem Motto: „Weißt du noch als wir… waren und… passiert ist?!"

So wurden in der Offenen Tür gemeinsam Ideen gesammelt, von Tretboot fahren über ein Fußballturnier bis hin zu einer Klettertour – und abgestimmt. Kaum waren die Anmeldungen ausgedruckt, kamen auch schon die ersten mit Unterschriften der Eltern zurück.

In der ersten Osterferienwoche ging es gleich los. Wir wollten eine Radtour an der Dreisam durch Freiburg machen und anschließend grillen. Kaum ging es los, kam schon das erste „Wie lange noch?", aber gleich in der ersten Pause wurde schon wieder Fußball gespielt. Ein wenig ging es noch weiter für ein schönes Gruppenbild, dann zurück zum Lagerfeuer, an einer versteckten Grillstelle machen und wackelige Berghänge herunter rasen. Mit Helm natürlich! Beim Essen waren sich alle sicher: Ein gelungener Tag!

Am Tag 2 sind wir mit dem Zug nach Titisee gefahren, um dort in einem Hochseilgarten zu klettern. Gar nicht so einfach, auf 5 Metern Höhe in den Bäumen spazieren zu gehen! Zum Glück hatten wir vorab eine ausführliche Sicherheitseinweisung und ein Übungstraining. Und am Ende hieß es sogar: Hätten wir nicht noch den schwierigsten Pfad klettern können?

Am letzten Tag wollten wir das Berggeheimnis des Schauinlandes ergründen. Mit einem Ticket ging es die wackelige Seilbahn hoch. Das Rückfahrtticket musste sich oben verdient werden. In nur neunzig Minuten sollten mit Hilfe einer Karte, einem Brief und einem Rucksack voller „verschlösserter" Truhen an drei Standorten Rätsel gelöst werden. Schade nur, dass der Veranstalter die Schlösser vertauschte! Somit haben wir es nicht geschafft, aber Spaß hatten wir trotzdem.

Alles in allem ein gelungenes Highlight mit einer tollen Gruppe und jeder Menge schöner Geschichten.

Pfingstferienprogramm 2017

Schwimmkurs mit dem HdB

Für alle zwischen 11 – 13 Jahre

06. - 08.Juni 2017

13 – 17:30 Uhr

Treffpunkt: HdB
Mitbringen: Badesachen, Essen, Trinken, Regiokarte

Fasnachtsdisko

Mädchen-Nacht

JUGENDHILFE IM STRAFVERFAHREN

Bernhard Lickert

Das Haus der Begegnung ist seit vielen Jahren Partner des Amtes für Kinder, Jugend und Familie, das Jugendliche bei der „Jugendhilfe im Strafverfahren" begleitet. Wer vom Gericht zu dieser Maßnahme verurteilt wird, muss in einer sozialen Einrichtung eine bestimmte Anzahl an gemeinnützigen Arbeitsstunden ableisten.

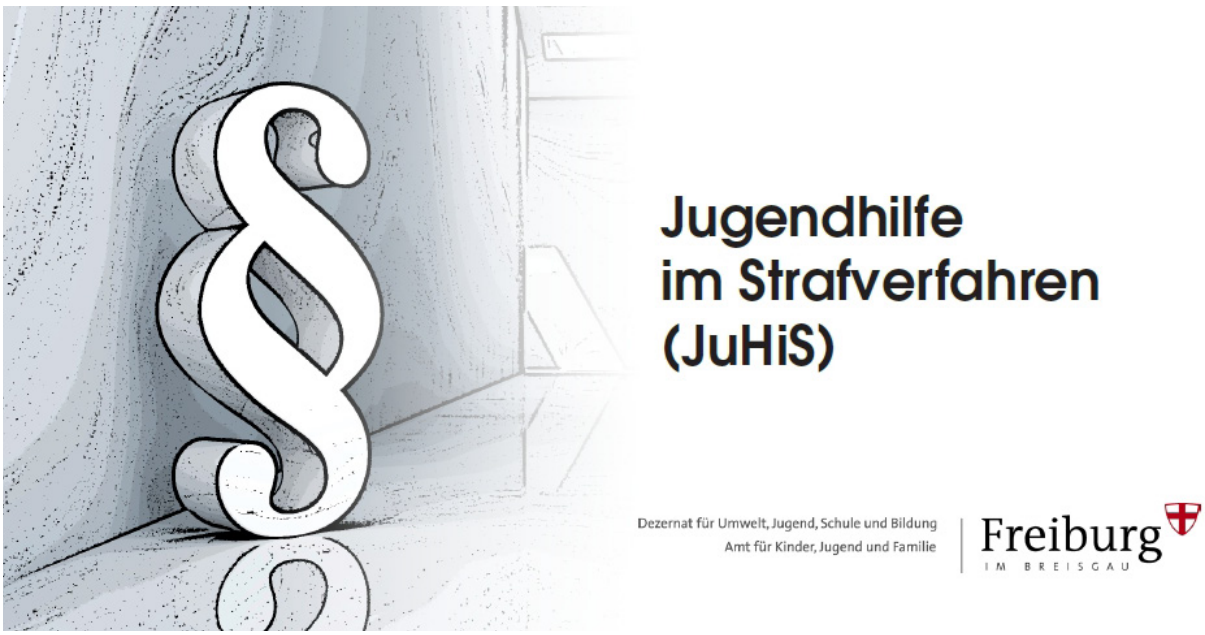
Nach der Abstimmung mit den Kollegen im Amt, verabrede ich mich vorab mit jedem Jugendlichen, zum einen, um ihn schon ein bisschen kennenzulernen, zum anderen, um den zeitlichen Rahmen der Arbeitsstunden mit ihm festzulegen. Da die Betroffenen normalerweise in die Schule oder zur Arbeit müssen, ist gerade letzteres nicht immer einfach. Denn schließlich sollte sich die Ableistung nicht über viele Wochen oder – oder bei einer großen Stundenzahl – sogar über Monate hinziehen. Außerdem besteht vonseiten des Gerichts eine Frist, innerhalb derer die Arbeitsstunden stattfinden sollten.

Während der Betreuung begegne ich Jugendlicher vieler verschiedener Nationalitäten und mit unterschiedlichsten Charakteren. Einige von ihnen zeigen deutlich, dass sie keine Lust zu dieser „Strafarbeit" haben; sie müssen deshalb immer wieder motiviert und eng begleitet werden. Andere wiederum finden Spaß an den Aufgaben, die ihnen hier im Haus aufgetragen werden, weil sie eine Ader für handwerkliche Tätigkeiten haben und sich z. B. darüber freuen, Werktische abzuschleifen.

Oft sind die Arbeiten allerdings weniger angenehm: Wer putzt schon gerne Waschbecken, in denen der Schmutz oder die Farbe nachlässiger Vorbenutzer klebt? Oder fegt begeistert den Müll ums Haus zusammen, den die Vorbeigehenden einfach fallen gelassen haben?

Solche Erfahrungen führen dann hin und wieder auch dazu, dass ein Jugendlicher einen vereinbarten Termin nicht einhält oder sogar gar nicht mehr kommt. Dann bleibt mir nur, das Amt zu informieren, wonach er eine erneute behördliche Aufforderung erhält. Wenn er dieser nicht Folge leistet, droht ihm sogar Arrest.

Das kommt bei uns aber nur in den seltensten Fällen vor. In der Regel freue ich mich mit ihnen, wenn sie ihre Arbeitsstunden geschafft haben. Auch aus dem zuständigen Amt in der Stadt, meine ich hin und wieder ein leichtes Aufatmen zu hören.



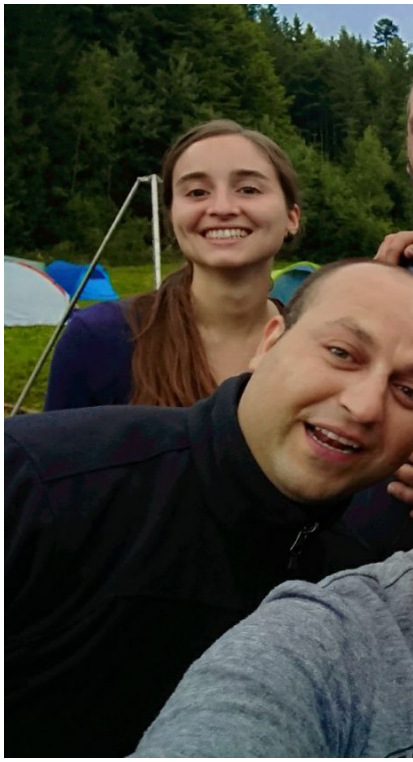
HÜTTENWOCHENENDE

„Die alten Säcke"

Die zwei MitarbeiterInnen Raul und Judith hatten die Idee mit uns, den „alten Säcken", als den ältesten Jugendlichen aus dem HdB, zelten zu gehen. 18 junge Erwachsene sagten zu, und so begann die Planung. Über eine WhatsApp-Gruppe und persönliche Treffen im HdB haben wir die Aktion geplant. Als Ziel haben wir die alte „Hundehütte" mit einem Zeltplatz in Schwarzenbach bei Todtmoos ausgesucht. Eine Woche vor der Aktion besprachen wir, wer sich um das Essen, Getränke etc. kümmert. Das HdB konnte einige Sachen zur Verfügung stellen: Zelte, Spiele, Geschirr usw. Am 22.7.2017 morgens um 9 Uhr haben wir uns mit guter Laune und Vorfreude vor dem HdB getroffen und gemeinsam die privaten Fahrzeuge und den HdB-Bus beladen.

So begann die Fahrt von Freiburg in den schönen Schwarzwald. Nach einer etwas längeren Suchaktion hatten wir das Ziel erreicht. Zunächst hatte jede/r die Aufgabe, sich ein stilles Plätzchen zu suchen, um anzukommen und den Alltagsstress abzuwerfen. Dabei bemerkten wir die schönen Berge und die Aussicht um uns herum. Im Anschluss haben wir die Hütte begutachtet. Sie war sauber und mit einem Aufenthaltsraum ausgestattet. Gemeinsam haben wir die Fahrzeuge entladen und uns häuslich eingerichtet. Zelte, Pavillons, Tische und Bänke wurden aufgebaut. Danach haben die einen Gruppenspiele gespielt (Fußball, Football, Karten), während andere sich um das Feuer fürs Grillen gekümmert haben. Beim gemeinsamen Essen haben wir auf einen tollen Tag angestoßen. Zu unseren Highlights gehörten unter anderem das Feuer machen mit Feuersteinen, Stöcken und getrockneten Pilzen, das uns Raul, als erfahrener Erlebnispädagoge, gezeigt hat. Ein weiteres Highlight war „Flunky Ball, ein nettes, sportliches Teamspiel mit dem witzigen Nebeneffekt, dass man Alkohol dazu braucht (angelehnt an das in Deutschland bekanntere Wikingerschach).

Auch das schöne Zusammensitzen und die anregenden Gespräche am Lagerfeuer zählten zu den Highlights dieser Aktion. Nach dem schönen sonnigen Tag bzw. Abend überraschte uns ein sintflutartiger Regen mit starkem Gewitter. Das Chaos brach aus und jeder rannte zu seinen Zelten, die leider in Mitleidenschaft gezogen wurden. Bei einigen stand das Wasser so hoch, dass die Isomatten schwimmen konnten. Daher mussten leider einige von uns in ihren Autos, im



HdB-Bus oder zusammen gezwängt in der Hütte nächtigen. Aber trotz dem schlechten Wetter hatte keiner die gute Laune verloren. Nach einer etwas kurzen Nacht wurden wir zuerst mal durch die Alarmanlage eines unserer Autos geweckt. Nachdem alle aus ihren Schlafsäcken gekrochen sind, begannen wir den Morgen mit einem großen Frühstücksbuffet, das wir zusammen mit Raul und Judith angerichtet haben. Mit vollen Bäuchen haben wir angefangen, die Zelte abzubauen sowie die Hütte und den gesamten Platz aufzuräumen. Beim kurzen Abschlussgespräch haben alle einstimmig abgestimmt, dass es eine super geile krasse Aktion war und wir das sehr gerne wiederholen würden.

Danach ging es zurück nach Freiburg. Wir haben uns am HdB getroffen, um alle Sachen aufzuräumen. Wir wünschten uns dann ein schönes Restwochenende.

Das Fazit: Wir fanden, dass wir als Gruppe sehr gut funktioniert haben, dass jede/r mitgeholfen hat und alle respektvoll miteinander umgegangen sind. Wir hatten viel Spaß und haben viel gelacht! Ein großes Dankeschön geht an Judith und Raul sowie das HdB, die uns das ermöglicht und unterstützt haben. Wir würden uns über eine Wiederholung dieser Aktion freuen.

Wir danken für ein super Jahr 2017 im und mit dem HdB!

Mit besten Grüßen,
die „alten Säcke"

Und auch wir, Judith und Raul, wollen uns bei den „alten Säcken" für eine gute und lustige Zeit bedanken. Immer nett, immer engagiert und kommunikativ!

„STARK IM BERUF
„SPRACHKURS DEUTSCH A1

Ein Projekt der Stadt Freiburg, Amt für Migration und Integration

Brigitte Pommer

11 Frauen aus 10 Ländern: Afghanistan, Australien, Brasilien, Bulgarien, Irak, Italien, Kosovo, Libanon, Türkei, Tunesien, lernen seit Anfang Mai 2017 im Haus der Begegnung Deutsch.

Für alle ist die Lage im Herzen von Landwasser perfekt! Von der Straßenbahnhaltestelle durch das Einkaufszentrum zum HdB sind es nur wenige Minuten. Die Frauen schätzen es sehr, vor oder nach dem Unterricht Lebensmittel einzukaufen, Bankgeschäfte zu erledigen, einen Kaffee zu trinken und somit auch ihre neu erlernten Deutschkenntnisse in der Praxis anzuwenden.

Ziel des Kurses ist es, Grundkenntnisse der deutschen Sprache zu erwerben und sich in Alltagssituationen zurecht zu finden. So üben wir zum Beispiel, telefonisch Termine auszumachen, was für die Frauen eine große Herausforderung darstellt. Die Frauen sollen ein größeres Selbstwertgefühl entwickeln, um für ein Leben in Deutschland gewappnet zu sein! Der Besuch von Elternabenden im Kindergarten oder der Schule kann aufgrund unzureichender Sprachkenntnisse zum Problem werden. Im Anfängerkurs werden diese Situationen geübt, wodurch die Frauen selbstsicher und gestärkt derartige Termine wahrnehmen können.

Natürlich kommt der Spaß im Kurs keineswegs zu kurz! Bekanntlich lernt es sich in angenehmer Atmosphäre deutlich besser. Glücklicherweise stimmte die Chemie der Kursteilnehmerinnen untereinander von Anfang an. Besonders schön ist es, wenn Frauen kulinarische Spezialitäten ihrer Heimat mitbringen! Wir alle genießen es sehr, etwas Neues zu probieren!

Ende November 2017 endet der Kurs A1 und im Januar 2018 freuen wir uns dann alle auf eine Fortsetzung – auch ich als Deutschdozentin.

ELTERN-KIND-SPIELGRUPPE

Julia Kiefer

Jeden Donnerstag von 10.00 – 11.30 Uhr
Alter der Kinder: 1–3 Jahre

Wir treffen uns jeden Donnerstag mit 4–5 Müttern oder Vätern und deren Kindern in einem großen, kinderfreundlichen Raum des HdB in Landwasser.

Kurz bevor wir mit dem Programm beginnen, bereiten wir den Raum für die Kinder mit Matten und mitgebrachten Spielsachen vor. Danach beginnen wir uns zu sammeln und setzen uns auf die Matten in einem Kreis. Mit verschiedenen Liedern begrüßen wir uns, wie z.B.

„Guten Morgen, Guten Morgen, wir winken uns zu, Guten Morgen, Guten Morgen wir klatschen uns zu…"

Anschließend beginnt das freie Spielen.

Die Kinder können nun verschiedenen Aktivitäten nachgehen, wie z.B. Bücher anschauen, Puzzeln, klettern, auf den Matten rumtoben oder es sich einfach in der Kuschelecke gemütlich machen. Währenddessen tauschen sich die Eltern untereinander im Gespräch aus.

Nachdem die Eltern ein kleines, selbst mitgebrachtes Vesper gerichtet haben, gibt es nun eine kleine Verschnaufpause für die Kinder.

Am Ende des Treffens, wenn es zeitlich gegeben ist und unsere Kinder noch fit genug sind, singen wir noch ein bis zwei Lieder, bevor wir uns mit unserem Abschiedslied verabschieden.

Wenn es ein Anliegen oder etwas Organisatorisches zu klären gibt, wird dies schriftlich über die WhatsApp Gruppe oder telefonisch mitgeteilt oder die Eltern besprechen es auch privat untereinander.

In der Fastnachtszeit haben wir unsere Kinder verkleidet und vor Ort geschminkt und danach ein schönes kleines Fotoshooting gemacht. Die Kinder hatten riesigen Spaß und fanden es witzig. Wiederholungsbedarf!!!

THEATER [DRAI´ZAM] IM HDB

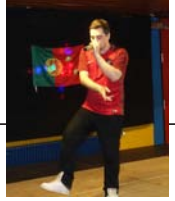
Elias Zeller

Neue Heimat für junge Theatergruppe

Premiere im Haus der Begegnung: Anfang März durften wir von der Theatergruppe [drai´zam] das erste Mal ein Stück auf die dortige Bühne bringen. An zwei Abenden haben wir „Der Goldene Drache" von Roland Schimmelpfennig, einem zeitgenössischen Autoren, dargeboten. Handlungsort des Stückes ist das Asia-Restaurant Goldener Drache, doch serviert das Stück nicht gerade leichte Kost. Es handelt von illegalen Migranten, die in der Küche schuften, von einsamen und grausamen Menschen, die im selben Haus leben, und davon, wie diese Menschen sich begegnen, ohne einander wirklich zu sehen. In einzelnen und doch verstrickten Geschichten erzählt der Autor von alldem und immer wieder kommt dabei auch ein skurriler Humor zum Vorschein.

Sehr gefreut hat uns, dass wir trotz dieser nicht gerade einfachen Thematik die Aula im HdB zweimal füllen konnten und so einen durchaus erfolgreichen Einstand in unserer neuen „Heimat" hatten.

Entstanden ist unsere Theatergruppe am anderen Ende Freiburgs in einem Studentenwohnheim in Littenweiler. Anfangs waren wir ein reines Studierendentheater, mittlerweile sind aber einige von uns im Berufsleben angekommen. Nachdem wir aus dem Wohnheim ausgezogen sind und uns teilweise auch in Landwasser niedergelassen haben, schauten wir uns eine ganze Weile mit mäßigem Erfolg nach neuen Probenräumen um, bis uns endlich klar wurde, dass das Gute oft nah liegt und wir einfach mal beim HdB angefragt haben, wo wir sehr freundlich aufgenommen und unterstützt wurden. Wir haben hier eine tolle Infrastruktur gefunden und wollen diese nutzen, um zwei Stücke im Jahr aufzuführen und so unseren Beitrag zum Hausprogramm zu leisten und hoffentlich unser Publikum zu erfreuen. Das nächste Projekt soll im März 2018 auf die Bühne gebracht werden. Dann können sich alle, die hier das erste Mal von uns gelesen haben und vielleicht neugierig geworden sind, ein eigenes Bild von uns machen.



PORTUGIESISCHES KULTURFEST

Raul Pinto

Am 6. Mai dieses Jahres konnten wir den Erhalt eines weiteren Kulturstempels im Reisepass des Hauses der Begegnung feiern. Mit dem portugiesischen Kulturfest öffneten wir allen Interessierten des Stadtteils und darüber hinaus an diesem Tag die Türen, um einen Einblick in die Seele Portugals zu ermöglichen. Vor allem die verschiedenen Generationen der nach Freiburg und Umgebung immigrierten Portugiesen ließen sich es nicht nehmen, ein Stück Heimat zu erleben.

Im Vorfeld wurden viele Hebel in Bewegung gesetzt, um das Fest auf die Beine zu stellen. So konnten wir Vertreter verschiedener Bereiche der portugiesischen Kultur aus Freiburg für unser Programm und die Durchführung des Festes gewinnen.

Den seit vielen Jahren in Freiburg ansässigen portugiesischen Fußballclub, einen Händler für portugiesische Weine und Kaffeespezialitäten, einen portugiesischen Tätowierer der in Hochdorf sein Studio „Porto Ink Tattoo" betreibt und bei dem Fest seine Kunst bei einer Live Tätowierung auf mir als Model demonstrieren konnte.

Ein sehr schöner Beitrag kam von den Schülern und Schülerinnen der portugiesischen Schule Freiburg, die durch ihre Plakatausstellung über die Historie und Kunst Portugals informierten.

Musik und Tanz wurde geboten durch Auftritte des Folklorevereins „Pérolas de Portugal" mit traditionel-

len Musikinstrumenten und in prächtigen Kostümen, der Fado-Darbietung des jungen Geschwister-Duos Sahra und Filipe und dem Auftritt des jungen portugiesischen Sängers und Musikers VC „The Tuga" der die Gäste am späten Abend mit Latino-Rythmen zum Tanzen brachte. Auch für die Kleinen gab es es viel zu entdecken, malen, basteln, spielen und gewinnen. Im Kinderbereich des Hauses konnte an der Kletterwand getobt, gespielt und geschminkt werden.

Kulinarisch konnten alle Geschmäcker bedient und so manche Sehnsucht nach portugiesischen Köstlichkeiten gestillt werden. Das Verlangen der Besucher nach den portugiesischen Speisen und Getränken war enorm groß, so dass schnell vieles ausverkauft war und nicht mehr angeboten werden konnte. Bei der „Gin&Tonic" Bar von Marco Fernandes konnte man sich mit leckeren Kreationen des Kultgetränks verwöhnen, bei denen selbstverständlich auch portugiesische Gin´s zum Einsatz kamen.

Es wurde bis spät in die Nacht noch gelacht, getanzt und sich unterhalten. Das Feedback der Besucher war durchweg positiv und ich freue mich als Portugiese, als Mitarbeiter des Hauses der Begegnung und als Organisator des Festes einen Beitrag zum kulturellen Austausch in Landwasser geleistet haben zu dürfen.

KAFFEEZEIT

Stefan Britsch

Alle zwei Monate findet **mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr** im Quartiersbüro ein Kaffeenachmittag statt.

Bei Kaffee, Tee und selbstgemachtem Kuchen, aber auch leckerer alkoholfreier Bowle gibt es immer die Möglichkeit, neue, nette Menschen kennenzulernen und auch Freundschaften zu knüpfen.

Passend zur Jahreszeit gibt es auch ein Motto

z.B. im Februar: Fasnacht
Oktober: Oktoberfest
Dezember: Advent

Zum jeweiligen Thema werden dann die Kuchen selbst gebacken, sowie von Frau Hanser mit viel Liebe die Tische dekoriert.

Bei gemütlichem Zusammensein wird nicht nur geplaudert, sondern auch viel gelacht und gesungen. Frau Pastore liest gerne auch ein Gedicht vor, genauso wie Frau Singewald gerne auf der Mundharmonika spielt und dabei alle kräftig mitsingen.

Geburtstagsgedicht

Drei Jahre sind nun schon vergangen
seit es mit dem Quartiersbüro hat angefangen.
Anfangs – es war ja neu,
da hatte man noch etwas Scheu,
aber bald machte die Mundpropaganda die Runde,
da wird man gut informiert –
bekommt Hilfe, bin Kunde.

Es wird nicht gefragt – wo kommst du her,
hier wird man gleichgestellt – hier bin ich wer.
Ob jung oder alt – eine Anlaufstelle – man ist froh,
dafür steht das Landwasser-Quartiersbüro.

Auch die Kaffeenachmittage
werden gut angenommen,
wir Bürger per Flyer eine Nachricht bekommen.
Mit viel Liebe wird gebacken –
alles sehr schön dekoriert,
freiwillige Spenden, das Sparschwein kassiert,
Kleingebäck und Kuchen
an der Anzahl zwei bis drei,
da ist für jeden etwas dabei.

Auch das Handarbeiten ist da angesagt,
da kann kommen und mitmachen wer mag,
selbst nur zur Unterhaltung sitzt man dabei,
man fühlt sich wohl – man fühlt sich frei.
Bürostunden oder Programm jeden Tag –
Dafür sei allen Helfern „DANKE" gesagt.

Monika Pastore, 5.4.2017

Viele Besucherinnen und Besucher kommen regelmäßig und bringen auch Gäste mit, wobei sie immer wieder über die tolle Stimmung und das leckere Kuchenbuffet schwärmen.

Verantwortlich für die Kaffeezeit im Quartiersbüro sind die Ehrenamtlichen Marlene und Helmut Hanser, sowie Stefan Britsch.

EIN MITTWOCH IM QUARTIERSBÜRO

Natascha Tschernich

Es ist **9.45 Uhr**, und als ich ankomme, warten schon drei Personen, um eine Regiokarte zu ergattern. Wer nicht vorreservieren konnte, möchte früh genug da sein, um die einzige flexible Karte noch zu bekommen. Da wir erst um **10 Uhr** so richtig öffnen, kommen alle mit rein und dürfen sich noch auf unsere gemütliche Eckbank setzen, um zu warten, bis alles aufgebaut, Anmeldungsordner rausgeholt, Computer hochgefahren und Kasse hervorgeholt sind.

Kaum sind alle mit ihren Regiokarten versorgt, öffnet sich auch schon wieder die Türe und eine nette Dame möchte eine Tüte voll Bücher für unser Bücherregal abgeben. Nicht mal eine Stunde später werden davon schon drei einen neuen Besitzer gefunden haben.

Kaum hab ich mir ein Glas Wasser holen und mich an den Computer setzen können, um unsere Mails abzurufen und das Protokoll der letzten Arbeitskreis Quartiersbüro-Sitzung zu schreiben, kommen schon die nächsten BewohnerInnen. Es werden Regiokarten vorreserviert, gelbe Säcke geholt und viele Kopien gemacht.

Und mittendrin viele längere, kurze, wichtige, nebenher geführte Gespräche gehalten, Schultern geklopft, Mut gemacht und gelacht.

10.45 Uhr. Als nächstes kommt ein junger Vater mit seinem Kind, das sich gleich selbst in der Spielecke beschäftigt, und möchte die Familienkarte mit ihren beliebten Schwimmbadkarten beantragen. Den Antrag zum „Kulturwunsch" macht er gleich noch dazu.

Mittlerweile sitzen schon zwei Herrschaften am Tisch und teilen sich die Seiten der heutigen Badischen Zeitung untereinander auf.

11.10 Uhr. Ein Jugendlicher ist herein geschneit und erzählt von seinen Problemen mit der Schule und holt sich ein Bonbon aus dem Glas.

11.25 Uhr. Nun kommt Herr M. zur Tür herein, den ich die letzten Wochen schon öfter empfangen habe, da er Probleme mit seinem Vermieter hat, die wir gemeinsam zu lösen versuchen. Aus diesem Grund haben wir schon oft viele Formulare ausgefüllt und Telefonate geführt.

Am Bücherregal treffen sich zwei Bewohner und tauschen Neuigkeiten aus.

Eine ältere Dame möchte sich über Pflegeheime informieren. Wir vereinbaren, dass sie zur Pflegeberatung des Netzwerk Landwasser am nächsten Donnerstag kommt. Es werden noch ein Mitgliedsantrag für den Sportverein und zwei Flyer zu Angeboten in Landwasser in die Tasche gesteckt.

Mittlerweile ist es **11.55 Uhr.** Gleich ist die Öffnungszeit auch schon wieder vorbei. Eine Frau mit einem großen Stapel Dokumenten, die Hilfestellung bei der Antragsstellung benötigt, wird morgen gleich um **10 Uhr** wieder kommen, da es dafür nun leider zu spät ist.

Am Nachmittag geht es um **17 Uhr** auch schon wieder weiter.

Es strömen 14 stricklustige Damen und ein Herr im Alter zwischen 12 und 85 Jahren herein, besetzen sogleich die Stühle und Bänke um den großen Tisch und beginnen zu stricken, Tee zu trinken und zu tratschen. Ein großer Kuchen wurde für alle mitgebracht.

Daneben geht es von den Anliegen her etwas ruhiger zu als am Morgen. Hier und da ein paar Kopien, eine Regiokarte wird zurück gebracht und Informationen und Formulare zur Patientenverfügung abgeholt, bis sich um **19 Uhr** die Türen für den heutigen Tag endgültig schließen…

Es war viel los, es war turbulent und schön. So soll es sein und wir danken allen, die uns mit ihren kurzen und längeren Besuchen beehren.

WIR IN DER QUARTIERSARBEIT MISCHEN MIT...

„Jagger" Frank Hebda

…bei vielen Aktionen, die im Stadtteil statt finden. Viele organisieren wir selbst, andere gemeinsam mit weiteren Akteuren aus dem Stadtteil wie z. B. dem Bürgerverein, dem Arbeitskreis Wirthstraße, der AWO Seniorenwohnanlage oder der AWO Kita „KiBBiZ", dem Netzwerk Landwasser oder der Caritas.

Richtig los ging es im März mit der stadtweiten Aktion **„Freiburg packt's an"**, bei der wir seit ein paar Jahren den Arbeitskreis Wirthstraße unterstützen und selbstverständlich auch eine Müllzange in die Hand nehmen.

Am 24. März fand die **Finissage** zum erfolgreichen Projekt „Gesichter und Geschichten" statt (siehe Auslese 2016), mit Bürgermeister Ulrich von Kirchbach, Musik, Tanz und Kulinarischem – unser Beitrag zu 50 Jahre Landwasser.

Bei strahlendem Sonnenschein veranstalteten wir zusammen mit dem Arbeitskreis Wirthstraße im Mai das **Frühlingsfest** mit Musik und Speisen, Kinderspielstationen und Hüpfburg (siehe Artikel Seite 21).

Unser **Märkte-Reigen** startete im April mit dem Fahrradmarkt und setzte sich im Juli mit dem beliebten Flohmarkt fort. Im Herbst bildeten der Kinderkleidermarkt und der Kinderspielzeugmarkt den Abschluss.

Bei der Veranstaltung des Bürgervereins mit Herrn Unmüssig zur Gestaltung des neuen Einkaufszentrum waren wir im Quartiersbüro vor allem danach **Informationsbörse und Diskussionsforum** (siehe Artikel auf Seite 20).

Nach der Sommerpause war das Quartiersbüro **Wahlbüro für den Wahlkreis 100%**, bei der für die Bundestagswahl nicht Wahlberechtige (z.B. unser Chef als Österreicher) symbolisch ihre Stimme abgeben konnten und deutsche Wahlberechtigte abstimmen konnten, ob sie für eine Änderung des Wahlrechts sind. Das Ergebnis sprach sehr deutlich für eine Änderung des Wahlrechts.

Unsere Vernissage mit Bildprämierung durch das Publikum für unseren **Fotowettbewerb „Balkonien in Landwasser"** war ein gelungener Abend, bei dem sich einige BewohnerInnen mit sehr schönen Bildern präsentiert haben. Auch die Ehrenamtlichen vom Quartiersbüro brachten sich toll in Vorbereitung und Durchführung ein.

Da die Bundestagswahlen und der Wahlkampf von „rechter Stimmungsmache" geprägt waren, veranstalteten wir zusammen mit der Initiative „Gegenargumente" im Oktober ein **Argumentationstraining gegen rechte Sprüche.** Insgesamt 12 Personen nahmen an disem Abendkurs teil und waren hinterher hellauf begeistert. Hier durfte sich angebrüllt und beschimpft werden. Anschliessend wurde reflektiert, was das mit einem macht und wie man dagegen vor gehen kann – bei welchen dummen Sprüchen macht es Sinn und wann eine Diskussion nichts mehr bringt.

Ein weiteres Angebot war dann der von unseren Ehrenamtlichen gewünschte **Selbstverteidigungskurs 60+.** Hier wurde auf den Kopfdummie und die Pratzen draufgehauen; auch die TrainerInnen des Karate Zentrum Freiburg bekamen dabei etwas ab.

Im November war wieder sehr erfolgreich die **Ü-30** Party. An die 140 Gäste feierten wie zu Diskokreis- bzw Teenyfetenzeiten. Die am weitesten angereisten Besucher kamen aus den USA und den Phillippinen.

ENTWICKLUNGEN IN DER QUARTIERSARBEIT

Anna-Christin Ludwig
und Harald Pessentheiner

Entwicklungen in Freiburg

Ein vom Gemeinderat in Auftrag gegebenes Gutachten zur Quartiersarbeit in Freiburg hat 2016 für viel Unmut bei den z.T. sehr unterschiedlichen Trägervereinen gesorgt (vgl. Auslese 2016). Unzählige Gesprächsrunden untereinander, mit Verwaltung und Gemeinderäten führten schließlich dazu, dass der Gemeinderat die von der Verwaltung geplante (und vom Gutachten als bevorzugte Variante ermittelte) Übernahme der gesamten Quartiersarbeit in städtische Hände 2017 ablehnte und für eine Beibehaltung der Trägervielfalt stimmte – allerdings unter veränderten Vorzeichen.

Die Quartiersarbeit soll für alle Stadtteile 2018 neu ausgeschrieben werden. Bewerben können sich dann nur noch größere Träger. Mindestens ein Drittel der bewährten Trägervereine sind damit aus dem Rennen. Noch vor dem Sommer 2018 soll der Zuschlag für die Trägervereine erfolgen. Ab 2019 soll dann die neue Regelung, die auch eine detaillierte Zielvereinbarung mit der Stadt für jedes Jahr vorsieht, greifen. Ob dieser Zeitplan mit den Ausschreibungen und der Neuverteilung der Mittel allerdings gehalten werden kann, ist ungewiss. Denn: Nach einem 2-jährigen Diskussions- und Evaluierungsprozess liegen nun vier verschiedene statistische Berechnungsmodelle für eine Neuverteilung der Quartiersarbeit vor. Vieles ist nach wie vor unklar – auch das zur Verfügung stehende Gesamtbudget für die Quartiersarbeit. Es wird Stadtteile geben, die in Zukunft keine Quartiersarbeit mehr haben werden, aber auch Gewinnerstadtteile. Der Umfang der Stellendeputate variiert je nach statistischer Berechnung. Daran zeigt sich, dass eine rein statistische Ermittlung der Bedarfe zu kurz greift und eine inhaltliche Diskussion und fachliche Entscheidung nicht ersetzen kann.

Als problematisch sehen wir auch an, dass das Budget für 2019/20 auf dem Stand von 2016 eingefroren wird, gleichzeitig werden Tarifsteigerungen bei den Personalkosten nicht berücksichtigt, was die berechneten Stellenanteile in der Praxis reduzieren wird. Außerdem wollte die Stadtverwaltung mit der Neukonzeption der Quartiersarbeit bewusst professionellere Strukturen etablieren, um nicht von den angeblich unsicheren ehrenamtlichen Vorständen der Vereine abhängig zu sein. Das widerspricht aber nun den veranschlagten geringen Verwaltungs- und Leitungsanteile (z.B. für Landwasser berechnet: 0,15 Stellenanteile).

Ungewisse Zukunft in Landwasser

Für Landwasser bedeutet die Neuberechnung zwar eine wahrscheinliche Erhöhung der Stellendeputate und erstmals auch minimal bezahlte Leitungsanteile, aber auch eine Unsicherheit, welche Aktivitäten die Quartiersarbeit in Zukunft in Landwasser noch durchführen darf, je nach dem, was von Verwaltungsseite an Zielen vorgegeben wird. Probleme wird es auch bei den berechneten Sachkostenanteilen geben, da diese nicht ausreichen werden, um allein die erhöhten Mietkosten im neuen EKZ zu bezahlen. Für uns ist es aber wichtig, auch weiterhin mit dem Quartiersbüro im EKZ vertreten zu sein – und zwar im Erdgeschoß als eine niederschwellige und gut sichtbare Anlaufstelle für die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner Landwassers. Mit dem Abriss des EKZ 2020 verliert das Quartiersbüro vorerst jedenfalls seinen Standort. Wo wir während der Bauzeit untergebracht sein werden, ist ungewiss.

Wenn die Voraussetzungen stimmen, wird sich das Haus der Begegnung als Trägerverein der Quartiersarbeit in Landwasser bewerben Ob wir dann den Zuschlag erhalten ist unsicher, auch wenn vieles für die Weiterführung der Quartiersarbeit unter der HdB-Trägerschaft spricht – u.a. auch die Synergieeffekte, die sich aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Erwachsenenkultur- und Bildungsarbeit ergeben.

EIN NEUES EINKAUFSZENTRUM FÜR LANDWASSER

Harald Pessentheiner

Vorgeschichte:

Wir vom Haus der Begegnung und der Quartiersarbeit in Landwasser hatten mit Freude vernommen, dass der Neubau des EKZ nun endlich in Angriff genommen wird. Die Entscheidung im Gemeinderat im Dezember 2016 über den Neubau des EKZ durch den Investor Unmüßig bringt uns aber ein 100 Millionen teures Mammutprojekt und hat weitreichende Konsequenzen für die soziale und städtebauliche Entwicklung unseres Stadtteils.

Als die TAG 2015 einen Neubau plante, war von 100 Wohnungen die Rede, nun sind über 200 Wohnungen und bis zu 12 Stockwerke geplant. Im neuen EKZ-Komplex sind ausschließlich frei finanzierte Wohnungen vorgesehen (Mietpreise pro Quadratmeter von 12 – 14 Euro). Dadurch werden die Mieten in Landwasser sich insgesamt erhöhen und der Stadtteil wird für viele nicht mehr erschwinglich sein, was sich schon jetzt durch den Wegfall von insgesamt 250 Sozialwohnungen und einer Steigerung dieser Mieten um 15% zeigt. Unserer Erfahrung nach verweigern die Immobilienkonzerne zunehmend Menschen die auf Transferleistungen angewiesen sind, Geringverdienern oder auch Rentnern die Vermietung von Wohnungen. Das ist untragbar!

Die Quartiersarbeit in Landwasser begrüßt den Neubau des EKZ (wenn auch nicht in dieser Größe) mit mehr und moderneren Geschäften, bedauert aber die getroffene Entscheidung im Gemeinderat, keine sozial geförderten Wohnungen einzurichten. Damit gibt die Stadt auch das letzte Steuerungsinstrument zur Gestaltung des Wohnungsmarktes in Landwasser aus der Hand – und überlässt alles den Immobilienkonzernen und Investoren.

Neubau

Für die Planung des neuen EKZ wurden vom Investor Unmüßig fünf Architekturbüros eingeladen, ihre Vorschläge zu präsentieren. Am 14. Dezember fand die Preisjurysitzung zum Architektenwettbewerb statt. Gewonnen hat das Büro Wöhr und Heugenhauser aus München. Der Entwurf ist angesichts der schwierigen und engen Vorgaben akzeptabel.

Einige für uns wichtige Punkte bedürfen aber einer Überarbeitung:

- Kein Anlieferungsverkehr der Geschäfte über den Platz der Begegnung
- Das Quartiersbüro ist im 1. OG angesiedelt, was dem Auftrag einer niederschwelligen Anlaufstelle zuwider läuft. Ein Quartiersbüro gehört ins EG.
- Problematisch sehen wir die im Entwurf der Hofbebauung ausgewiesene halböffentliche Zugänglichkeit des Innenhofes mit den damit verbundenen Freitreppen. Da sind soziale Konflikte vorprogrammiert.
- In der Passage müssen mehr kleinere Läden Einzug halten, damit die Passage lebendig wird.
- Die Gestaltung des Platzes der Begegnung müsste noch konkreter werden. Positiv sehen wir die geplante Wasserfontäne anstatt des Wasserbeckens.
- Die Geschosshöhe des Turmes am Eingang des EKZ liegt mit 12 Geschossen über den Vorgaben der Ausschreibung. Eine Verschattung der gegenüberliegenden Wohnungen in der Auwaldstraße ist zu befürchten.
- Bei den Wohnungen ist positiv zu vermerken, dass mehr 4-Zimmer-Wohnungen eingeplant sind als bei der Auslobung vorgesehen.
- Positiv bewerten wir die Passagengestaltung (eine Breite von 14 Metern wie auch bisher) mit mittig liegenden Sitzgelegenheiten, Fahrradabstellplätzen und Bäumen. Leider sind keine Arkaden vorgesehen.
- Der Vorplatz an der Auwaldstraße könnte entfallen. Integriert in die Passage hätte ein Platz mehr Aufenthaltsqualität.

Der Abriss des alten EKZ ist für Anfang 2020 geplant der Neubau soll im Herbst 2022 stehen. Offen ist noch, wie die Nahversorgung während der Bauzeit gesichert werden kann und wo die Läden (auch das Quartiersbüro) ein Ausweichquartier finden werden. Hier sind sowohl die Stadt Freiburg als auch der Projektentwickler Unmüßig gefordert, adäquate Lösungen für Landwasser anzubieten.

FRÜHLINGSFEST IN DER WIRTHSTRASSE

Michaela Mathieu, Klaudia Steiner und Ulla Bonczek

Am Samstag, dem 13. Mai, war es mal wieder so weit. Der Arbeitskreis Wirthstraße lud zum Frühlingsfest. Vom Mittag an bis zum frühen Abend kamen hunderte Nachbarinnen und Nachbarn von dies- und jenseits der Elsässer Straße.

Das Kinderprogramm bot verschiedene Spielstationen an: Dosenwerfen, Kinderschminken und Bobbycar-Rennen, die von den fleißigen Praktikantinnen der Kita KiBBiZ organisiert waren. Dazu kamen die heiß begehrte Hüpfburg, die von der Firma Veser kostenlos gestellt wurde und die heftig umlagerte Spielkarre des Spielmobils, die der Arbeitskreis Wirthstraße dank großzügiger Spenden vom Bürgerverein Landwasser und der Vonovia hatte anmieten können.

Während auf dem Grill die Rinder- und Geflügel-Steaks und Würstchen (alles halal...) vor sich hin brutzelten, und der HdB-Bus den Sound lieferte, die von den Bewohnern der Wirthstraße zubereiteten Salate und weitere leckere Speisen eintrudelten und die Bierbänke sich füllten, kamen die Helferinnen und Helfer des Arbeitskreises so allmählich ins Schwitzen. Warm war´s… Entsprechend schnell gingen die Sprudelflaschen über den Tresen! Am Nachmittag gab es dann einen Liveauftritt der lateinamerikanischen Band „Azul Chicklet", die sich um José aus Peru, der zu dieser Zeit im Haus der Begegnung als Internationaler Freiwilliger beschäftigt war, gebildet hatte.

Dank der wirklich vielfältigen Unterstützung lief vom Anfang bis zum Ende alles wie am Schnürchen: Vonovia-Objektbetreuer René Siegel und Quartiersarbeiter Jagger sorgten für Strom und Technik, Biergarnituren und Geschirr vom HdB und von der Kita KiBBiZ waren nicht nur geliehen, sondern wurden von ihnen auch noch auf- und abgebaut bzw. gespült. Unser aller Beitrag zur Müllvermeidung!

Natürlich war es nicht nur Arbeit, denn während die Kinder herumtobten, unterhielten sich die großen Gäste ebenso gut. Gegen Abend war das Buffet leergefegt, ein paar Flaschen Mineralwasser übrig und auch ansonsten alles, wie es sein sollte.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitskreises laden alle herzlich ein, beim nächsten Fest mit anzupacken und auch bei weiteren Aktivitäten des Arbeitskreises Wirthstraße mitzumachen. Wir freuen uns immer über weitere MitstreiterInnen.

GIRLS UND BOYS DAY 2017

Eine gelungene Kooperation

Volker Glück

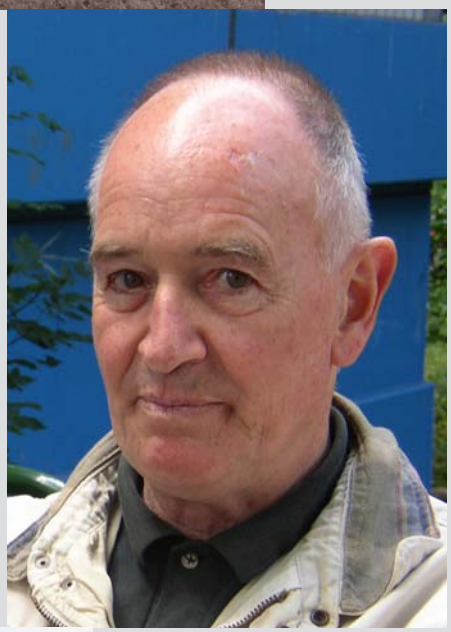
Zum diesjährigen Girls und Boys Day besuchten rund 25 SchülerInnen aus der Klassenstufe 6 der Werkrealschule (ASS II) das Haus der Begegnung. Schulsozialarbeit, KlassenlehrerInnen und HdB bereiteten einen kompletten Vormittag zum Thema Berufsorientierung vor. An insgesamt sieben Stationen konnten die Mädchen und Jungs verschiedene Berufe kennenlernen und sich in ihnen üben. So konnten alle am Ende erste Erfahrungen als MalerIn, als LandschaftsgärtnerIn, KöchIn, FotografIn, GebäudereinigerIn, FahrradmechanikerIn und als SanitäterIn sammeln. Neben einer Menge Spaß, den die Kinder zusammen mit den Erwachsenen an den unterschiedlichen Tätigkeiten hatten, gab es auch etliche strahlende Gesichter, über die entstandenen Ergebnisse und erbrachten Leistungen. In der Küche wurde Pizza gebacken, Kinder mit gespielten Verletzungen wurden von ihren KlassenkameradInnen verarztet, Pflanzen konnten erfolgreich umgetopft werden, die ersten Fahrradschläuche wurden geflickt, die Kinder lernten wie man richtig Fenster putzt und mit Hilfe einer professionellen Kamera lernten die SchülerInnen Tricks und Kniffe einer FotografIn.

Die Veranstaltung am Girls und Boys Day ist seit mehreren Jahren fester Bestandteil im Jahresprogramm des HdB und der ASS II und wird von allen Seiten als Vorbild für eine gelingende Kooperation zwischen der offenen Jugendarbeit des HdB, der Schulsozialarbeit und den LehrerInnen der ASS II gesehen.

NACHRUF

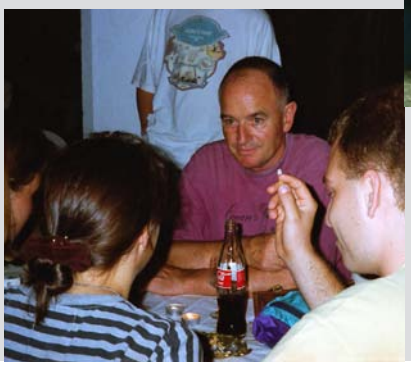
Wir trauern um unseren langjährigen Geschäftsführer Jürgen Wende, der im November im Alter von 77 Jahren verstorben ist.

Jürgen Wende hat das Haus der Begegnung mit großem persönlichem Engagement in einem neu entstandenen Stadtteil aus dem Nichts heraus aufgebaut, zu einer beliebten und bedeutenden Begegnungsstätte in Landwasser gemacht und diese über 30 Jahre bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2003 geleitet. Für die Mitarbeiter des HdB war er menschlich und fachlich ein Vorbild. Für die Jugendlichen ein konstanter Gefährte, an dem sie sich auch reiben konnten. Mit seiner Kreativität und Sportlichkeit motivierte er die BesucherInnen des Hauses selbst aktiv zu werden. Seine Begeisterung für die Drachenfliegerei war ebenso legendär wie sein Einsatz für das HdB.



Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie.

Vorstand und Mitarbeitende des Hauses der Begegnung



HAUS DER BEGEGNUNG
FREIBURG-LANDWASSER e.V.

MITARBEITER/INNEN 2017

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2017 im Haus angestellt:

Anke Dreier
Verwaltung

Frank Hebda (Jagger)
Quartiersarbeit, Jugendbereich
Vertretung des Leiters bei längerer Abwesenheit

Susanne Kirschner
Reinigung

Elisabeth Kiefer
Reinigung

Judith Kleindienst
Jugendbereich, Schularbeitskreis

Milena Korak
Bundesfreiwilligendienst (bis September2017)

Bernhard Lickert
Technik, IT, Web, Kinderbereich

Ivan Renatto Melgar Acosta
Internationaler Freiwilligendienst (ab September 2017)

José Manuel Pantigoso
Internationaler Freiwilligendienst (bis August 2017)

Harald Pessentheiner
Leitung, Erwachsenenbereich

Laura Petzoldt
Bundesfreiwilligendienst (ab Oktober 2017)

Raul Pinto
Teeny- und Jugendbereich

Oksana Solowjow
Quartiersarbeit (bis Mai 2017)

Anna Syring
Kinderbereich, Betriebsrat

Natascha Tschernich
Quartiersarbeit (ab April 2017)

Kristina Zähringer
Teeny- und Jugendbereich

Als Honorarkräfte, Ehrenamtliche und PraktikantInnen waren 2017 fürs Haus engagiert:

HONORARKRÄFTE

Olena Lytvynenko
Kreativwerkstatt und Internationale Kochkurse

Safran Catering Frauenteam
Mittagessen für Projekt Offene Tür – Gelebte Integration und Internationale Kochkurse

PRAKTIKANTIN

Carmen Hansen
Quartiersarbeit, Teeny- und Jugendbereich

EHRENAMTLICHE

Viktor Läufer und Christian Karsch
Offenes Tischtennis und Profi-Tischtennis

Matthias Schwier und Raul Pinto
Tischfußballmannschaft HdB SC

Siegfried Kremser und Victor Boden
Offener Spieletreff

Julia Kiefer
Eltern-Kind-Spielgruppe

Reinhard Biermann, Margot Stark-Hennig, Jan Hennig, Charlotte Grabowski, Uta Pfefferle, Stefan Britsch, Marlene und Helmut Hanser, Maria Möllenkamp, Helga Singewald, Brigitte Andreani, Birgit Hofmann-Nitsche, Karin Metzler
Ehrenamtliches Team im Quartiersbüro

Amira Yassine, Klaudia Steiner, Michaela Mathieu, Ernst Drexler, Ulla Bonczek, Maria Möllenkamp, Fatima Yassine, Amina Zaiour, Dobrina Ivanova, Ossama Yassine, Marion Deutschle
Ehrenamtliches Team im AK Wirthstraße

VIELEN DANK! Unser vielfältiges Angebot im Haus der Begegnung wäre ohne die Mithilfe und Unterstützung von Ehrenamtlichen, Honorarkräften und PraktikantInnen nicht möglich. Wir möchten an dieser Stelle allen sehr herzlich für Ihr Engagement in unserem Hause danken. Das schließt auch jene mit ein, die hier nicht explizit genannt sind, aber uns bei den Märkten und anderen Veranstaltungen tatkräftig unterstützen.

REICHWEITENSTUDIE* OKJA

Vom wissenschaftlichen Institut des Jugendhilfswerks wurde im Herbst 2016 erstmals eine Reichweitenstudie zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in Freiburg durchgeführt. Dabei sollte es um die Frage gehen, welche Kinder und Jugendlichen erreicht werden, was die OKJA bietet und wie die Angebote genutzt werden, sowie um Schlussfolgerungen für die zukünftige Arbeit. Mitgemacht haben 357 Kinder und Jugendliche, 32 Mitarbeitende und 13 Leitungspersonen.

Wichtige Kernaussagen der Studie lassen sich wie folgt zusammenfassen:

› Die Stadtteilorientierung ist ein wichtiger Bestandteil der Offenen Kinder- und Jugendtreffs. Die Nähe zum eigenen Zuhause ist wichtig.

› Der persönliche Kontakt ist der wichtigste Schlüssel zur Nutzung der Kinder- und Jugendzentren

› Das Eintrittsalter liegt bei 90% der Befragten vor dem 13. Lebensjahr. Die meisten sind StammbesucherInnen. Welche Anreize braucht es, um mehr Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen? Welche Rolle spielen dabei die sozialen Medien und die schulischen Anforderungen?

› Die befragten Mädchen und Jungen fühlen sich wohl in den Kinder- und Jugendhäusern, für sie ist es ein Schutzraum, wo sie auch Hilfe bekommen. Konflikte werden meist konstruktiv ausgetragen, Diskriminierungen gibt es kaum, geflüchtete Mädchen und Jungen sind willkommen. Es gibt eine hohe Akzeptanz der Jugendtreffs auch bei den Eltern. Viele von ihnen haben die Jugendhäuser schon selbst als Kind besucht. Jugendhäuser sind der Ort, um seine Freizeit zu verbringen, zu chillen und FreundInnen zu treffen. Insgesamt leistet die offene Kinder- und Jugendarbeit damit einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration in den Stadtteilen. Toleranz und Offenheit werden im Alltag gelebt.

› Für die älteren BesucherInnen (ab 12 Jahren) ist eine Trennung zwischen Schule (= Arbeit) und Freizeit wichtig. Freizeit darf keinen Verpflichtungen unterliegen. Einzelne Kooperationen zwischen den Schulen und den Jugendzentren sind erwünscht, aber keine Verzahnung beider Bereiche.

› Nur wenige NutzerInnen der Jugendtreffs wünschen sich auch Öffnungszeiten an den Wochenenden, aber viele eine bessere räumliche und materielle Ausstattung der Häuser.

› Mädchen suchen sich bewusster interessensbezogene (Gruppen-) Angebote aus und nehmen dafür auch weitere Wege in Kauf, Jungen verbleiben eher im Stadtteil und nutzen (auch abends) die Offenen Angebote.

› Über 50% der Befragten haben kein Wissen zu den politischen Parteien und zeigen wenig Wahlbereitschaft. Zugleich werden Mitbestimmung und Partizipation im Jugendzentrumsalltag geschätzt und eingefordert. Das zeigt, dass demokratisches Verhalten dort gelebt wird, wo es alltagsrelevant ist.

› Über 50% sprechen nicht Deutsch als Hauptsprache zu Hause. Sie leben Zweisprachigkeit in verschiedenen Lebensbereichen. Der Migrationsanteil der NutzerInnen ist sehr hoch (im HdB über 80%)

› Die SozialarbeiterInnen in den Kinder- und Jugendtreffs arbeiten in einem anspruchsvollen und schwierigen Arbeitsfeld. Bei den Mitarbeitenden fällt die hohe Fluktuation auf. Für die meisten stellt der Arbeitsplatz im Jugendzentrum den Berufseinstieg dar. Daraus lässt sich schließen, dass die Arbeitsbedingungen (Bezahlung, Weiterbildungsmöglichkeiten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf….) für die Angestellten verbessert werden müssen. Wenn Beziehungsarbeit der Schlüssel für eine gelungene Offene Kinder- und Jugendarbeit darstellt, dann braucht es auch Angestellte, die über einen längeren Zeitraum Kinder und Jugendliche begleiten können.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet in Freiburg eine gute Arbeit. In der Öffentlichkeit wird dies aber kaum wahrgenommen. Darum ist eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit nötig. Auch an den Hochschulen muss die OKJA wieder mehr in den Blick genommen werden. Dieses Themen- und Arbeitsfeld kommt in den Ausbildungen kaum vor.

*Maike Mohnke und Helen Breit: Wissenschaftliches Institut des Jugendhilfswerk Freiburg e.V. an der Pädagogischen Hochschule Freiburg: „Reichweite der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für den Raum Freiburg. Abschlussbericht zur Untersuchung im Rahmen des Förderprogramms „Reichweitenuntersuchungen Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit", Freiburg 2017

CROSSWORK

Harald Pessentheiner

Am 11. Oktober fand im Haus der Begegnung ein gemeinsamer Arbeitskreis Jungen und Mädchen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit statt. Dazu wurden zwei externe Fachleute zu Impulsreferaten eingeladen. Organisiert und moderiert wurde der gemeinsame AK von Mitarbeitenden des HdB.

Ein Ausgangspunkt für den gemeinsamen Workshop war die Frage, inwieweit Männer, die eine Mädchengruppe leiten und Frauen, die eine Jungengruppe leiten, bei den jeweiligen Arbeitskreisen mitarbeiten können, sollen und dürfen und inwieweit ein Mann, der eine Mädchengruppe leitet, mit dieser Gruppe auch bei mädchenspezifischen Veranstaltungen dabei sein kann.

In den letzten Jahren stand die geschlechtsspezifische Arbeit im Vordergrund als Synonym für die Auseinandersetzung/Reflexion des Geschlechterverhältnisses. Geschlechtsbewusste Pädagogik fand meist in getrennten Settings statt: Frauen arbeiteten mit Mädchen, Männer mit Jungen. Seit einigen Jahren geistert der Begriff „Crosswork" durch die Debatten um die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Was ist damit gemeint und ab wann lässt sich von Crosswork sprechen?

Das Spezifikum ist das Setting an sich (Mann arbeitet mit Mädchen; Frau mit Jungen) und der geschlechtsbewusste, reflektierte Umgang damit. Dabei stellt sich die Situation für Männer, die mit Mädchen arbeiten anders dar, als für Frauen, die mit Jungen arbeiten, denn: Frauen wird aufgrund ihres Geschlechts oft Autorität und Macht abgesprochen, die ihnen aufgrund ihrer pädagogischen Rolle bzw. Funktion zukommt. Ziel des Crosswork-Ansatzes ist es, tradierte Geschlechterbilder zu irritieren und zu erweitern, sowie konkrete Erfahrungen mit Erwachsenen des anderen Geschlechts zu machen.

Themen und Fragen, die bei dem gemeinsamen Workshop diskutiert wurden:

› Gibt es einen Generalverdacht gegenüber Männern, die mit Mädchen arbeiten?

› Wie reagieren Eltern darauf, wenn ein Mann eine Mädchengruppe leitet?

› Die Auseinandersetzung mit dem Geschlecht ist eine Querschnittaufgabe. Wichtig ist es, sich im Team Zeit zu nehmen für Diskussionen. Wie reagiert jede/r einzelne MitarbeiterIn auf Sexismus?

› Sollen sich z.B. Mädchen aussuchen können, ob sie lieber einen Mann oder eine Frau als AnbieterIn haben möchten? (Stichwort: Partizipation)

› Ist es sinnvoller, geschlechtsspezifische Labels wegzulassen und stattdessen stärker mit Bedürfnissen zu arbeiten?

› Stand in den letzten Jahren zu stark das Geschlecht im Vordergrund statt das Geschlechterverhältnis? Wurde geschlechtskritische/sensible Arbeit zu stark in Mädchen/Jungengruppen „verbannt" – und diese Auseinandersetzung in koedukativen Settings (Offene Tür) vernachlässigt - so, als ob geschlechtssensible Arbeit nur in geschlechtshomogenen Settings stattfinden würde?

› Welches Forum eignet sich für solche Diskussionen? Homogene Räume und Austauschräume: beide haben ihre Berechtigung.

› Dürfen Männer an AK Mädchen Treffen teilnehmen, wenn sie Mädchenarbeit machen?

› Warum gelten diese Ausschlüsse? Beim AK Jungen wird das offener gehandhabt…

› Es ist wichtig Herrschaftsverhältnisse zu bedenken, wenn über diese Fragen diskutiert wird: es gibt strukturelle Machtverhältnisse, die durch individuelle Verhaltensweisen nicht einfach aufgehoben werden können.

› Welche pädagogisch-fachlichen und strukturellen Voraussetzungen braucht es, um mit Crosswork Geschlechtergerechtigkeit und Geschlechtervielfalt zu fördern?

› Crosswork versus Schutzräume?

› Ist Crosswork die (fachliche) Legitimation für Frauen mit Jungs zu arbeiten?

Insgesamt bot dieser Vormittag Gelegenheit, sich wieder verstärkt mit der eigenen Haltung zu Geschlechterfragen auseinanderzusetzen und Machtverhältnisse zu hinterfragen.

Seefahrt **August 2000**

SCHÜLERHORT > SCHULARBEITSKREIS

Gerda Dormeier

1975 wohnten in dem noch neuen Stadtteil Landwasser viele junge Familien, aber auch viele Schlüsselkinder (es gab seinerzeit immerhin 6 Grundschulklassen!). Diese Situation griff das städtische Jugendamt in Kooperation mit der Sozialpädagogischen Hochschule auf, und es entstanden in der Schule und im Haus der Begegnung je ein Schülerhort. Hier sollten die Kinder nach der Schule eine Bleibe haben, wo sie ihre Hausaufgaben erledigen und mit Gleichaltrigen ihre Freizeit gestalten konnten; und das unter Leitung einer aus dem Stadtteil als ständig ansprechbare Person, zusammen mit Studierenden der Sozialpädagogischen bzw. der Pädagogischen Hochschule. Die Horte waren mit 10 bis 12 Kindern belegt, von denen einige schulische, andere auch Probleme aus dem Elternhaus mitbrachten. Später kamen Sprachprobleme durch Spätaussiedler und Migranten hinzu. Für diese zusätzlichen Schüler/innen wurde daraufhin parallel eine weitere Gruppe eingerichtet.

Gerda **ca. Juli 1992**

In unseren regelmäßig stattfindenden Schulungen durch eine Dozentin gelang es uns überwiegend, anstehende Probleme mit Erfolg zu lösen. Überraschend für mich war, dass wir viele Probleme, sei es schulischer oder anderer Art, durch gezielte Freizeitgestaltung lösen konnten; z. B. durch Sport, Theaterspielen, Diskussionsrunden oder Hüttenaufenthalte. Unsere Aktion „Wir helfen älteren Menschen" brachte ein auffallend besseres Verständnis zwischen beiden Generationen. Wichtig für uns Hort-Leiterinnen war auch die Zusammenarbeit mit den Eltern, und wir spielten ab und an eine Vermittlerrolle zwischen Kindern, Eltern und Schule.

Seefahrt **August 2000**

Da die Schülerhorte zunächst nur für Grundschüler vorgesehen waren, hieß es am Ende des 4. Schuljahres, Abschied zu nehmen. Doch die Elternschaft und auch die Schüler/innen selbst, baten uns, weiter im Hort bleiben zu dürfen. Diese Bitte wurde vom Jugendamt genehmigt, und so blieben die Schüler/innen bis zu ihrem Schulab-

19.11.1982 Die Hortcrackers aus Landwasser

schluss, also z. T. bis zu ihrem 16. Lebensjahr, bei uns. – Was kann schöner sein, als miterleben zu dürfen, wie Abc-Schützen zu Jugendlichen heranwachsen!?

2002 habe ich mit einer Träne im Auge aus Altersgründen aufgegeben. Für die Jugendlichen war ich schon lange nicht mehr die respektvolle „Frau Dormeier", sondern ihre „Hort-Omi".

Nun sind meine ehemaligen „Zöglinge" erwachsen, haben einen Beruf und größtenteils auch Familie und Kinder. Ich war gerührt, dass ich auch zu manchen Hochzeiten eingeladen wurde. Im April letzten Jahres überraschten mich, wie schon früher, etliche ehemalige „Hortler" (inzwischen 40 Jahre alt und drüber) mit einem Besuch bei mir zu Hause. Es wurde bis in die Nacht hinein über die schöne gemeinsame Hortzeit geschwelgt, und die Fotoalben frischten die Erinnerung auf.

Die Tätigkeit im Hort bzw. in den späteren sog. Schularbeitskreisen lief unter „Ehrenamt" mit einem geringen Honorar. Aber belohnt wurde ich hauptsächlich durch die Erfolge, aber auch durch die Treue und Anhänglichkeit meiner einstigen Abc-Schützen, die ich zum Teil bis ins Erwachsensein heute noch miterleben darf.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich die gute Zusammenarbeit mit den Studierenden, die neben ihrem Studium Zeit und Engagement mitbrachten und auch so manches Wochenende für die Kinder opferten.

Hütte Hinterwaldskopf **August 1987**

HAUS DER BEGEGNUNG
FREIBURG-LANDWASSER e.V.

Werden Sie Mitglied im Verein!

Der Verein Haus der Begegnung Freiburg-Landwasser e.V. ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Institution und berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Mit Ihrer Spende fördern Sie unsere Arbeit und durch Ihre Mitgliedschaft können Sie die Tätigkeit des Vereins mit Rat und Tat mitbestimmen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 12 Euro jährlich.

Bitte ausfüllen und einsenden oder per Fax an 07 61 - 1 63 61

Beitrittserklärung

❑ Ich werde Mitglied (Jahresbeitrag mind. 12,– Euro). Mein Jahresbeitrag beträgt ..... Euro.

❑ Ich spende dem HdB einmalig ..... Euro und bitte um Übersendung einer Spendenbescheinigung.

❑ Ich bin mit dem Bankeinzugsverfahren einverstanden. Bitte buchen Sie den Beitrag von meinem Konto ab.

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

IBAN _____

BIC _____

Kreditinstitut _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

HAUS DER BEGEGNUNG
FREIBURG-LANDWASSER e.V.

1. Vorsitzender: Joachim Diensberg

Leiter und Geschäftsführer: Mag. Dr. Harald Pessentheiner

Habichtweg 48, 79110 Freiburg
Telefon 07 61-13 15 49, Telefax 07 61-1 63 61

www.hdb-freiburg.de, sekretariat@hdb-freiburg.de

Layout und Satz: Büro für angewandte Reklame, Freiburg

Druck: schwarz auf weiss, Freiburg

Bildmotiv Fahnen, Seite 12: © Photocase